
5100/J XXVIII. GP

Eingelangt am 04.03.2026

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Thomas Spalt
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft
betreffend **Pfand-Chaos statt Umweltschutz – Österreichs Kleinbetriebe unter Druck**

Seit dem 1. Jänner 2025 ist das von der schwarz-grünen Bundesregierung forcierte Einwegpfandsystem in Österreich flächendeckend in Kraft. Nach dem ersten Jahr zeigt sich bereits: Hinter der glänzenden Fassade des vermeintlichen Umweltschutzes verbirgt sich ein bürokratisches Monster. Was uns als ökologischer Meilenstein verkauft wurde, entpuppt sich für Gastronomie, Handel und jeden von uns als logistischer Albtraum.

Es herrschen chaotische Zustände: Gebinde dürfen nicht platzsparend zerdrückt werden, sondern rauben wertvollen Platz, Abholintervalle sind unzuverlässig, der Zeitaufwand für Sicherung und Dokumentation ist für Wirte und Händler nur schwer zu stemmen. Während die Bürger zur Kasse gebeten werden, bleibt die tatsächliche Umweltbilanz im Dunkeln. Es stellt sich die Frage, wie viele Kilometer legen die Pfandflaschen und Dosen eigentlich per LKW quer durch Österreich zurück, bevor sie überhaupt in einer Recyclinganlage ankommen? Daten über die tatsächlichen Transportdistanzen werden bisher vorenthalten. Da stellt sich die Frage, ob denn der vermeintliche Nutzen der Materialeinsparung nicht durch den CO₂-Ausstoß durch lange Logistikketten hinfällig wird.

Um Licht in dieses schwarz-grüne „Pfand-Dunkel“ zu bringen und die tatsächliche Belastung für unsere Bürger, Betriebe und die Umwelt zu hinterfragen, richtet der unterfertigte Abgeordnete an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft nachstehende

Anfrage

1. Wie viele registrierte manuelle Rücknahmestellen waren im Jahr 2025 aktiv? (Bitte um Aufschlüsselung nach Bundesland und Betriebstyp)
2. Welche spezifischen Vorgaben (Lagerdauer, Hygiene, Zustand der Gebinde) hat Ihr Ministerium bzw. die zentrale Stelle für die manuelle Rücknahme definiert?

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

- a. Wie wurde deren Einhaltung kontrolliert?
3. Wie gestaltet sich die Logistikkette von der manuellen Rücknahmestelle zur Zählstelle im Detail?
4. In wie vielen Fällen wurden Ihrem Ministerium oder der zentralen Stelle im Jahr 2025 Abweichungen vom vereinbarten Abholrhythmus gemeldet? (Bitte um Aufschlüsselung nach Monat und Störung)
 - a. Welche Ursachen gab es dafür?
5. An welchen Standorten (bitte um genaue Adresse) wurden im Jahr 2025 folgende Anlagen für das Pfandsystem betrieben?
 - a. Zentrale Zählstelle
 - b. Sortieranlage für Pfandgebinde
 - c. Standorte für Press- und Ballierung
 - d. Endverwertungs- bzw. Recyclinganlage
6. Welche Mengen an Gebinden (in Stück und Tonnen) wurden im Jahr 2025 über die verschiedenen Kanäle erfasst? (Bitte um Aufschlüsselung nach Bundesland sowie nach Automatenrücknahme, manuelle Rücknahme Gastronomie/Handel, Sonstige Kanäle)
7. Wie viele Transporte wurden für die Logistik des Pfandsystems im Jahr 2025 durchgeführt? (Bitte um Aufschlüsselung nach LKW, Bahn, Kleintransporter)
8. Wie viele Transportkilometer wurden im Jahr 2025 für das Pfandsystem insgesamt zurückgelegt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Gesamtleistung, Leistung je Bundesland des Ausgangspunktes und Leistung getrennt nach Gebindeart (PET vs. Dose))
9. Wie hoch ist die durchschnittliche Transportdistanz, die ein einzelnes Gebinde von der Rücknahmestelle bis zur endgültigen Verwertung zurücklegt?
10. Wie hoch werden die durch die Pfandlogistik verursachten CO₂-Emissionen für das Jahr 2025 beziffert?
 - a. Welche Berechnungsmethodik wurde hierfür zugrunde gelegt?
11. Welcher Anteil des im Jahr 2025 gesammelten Materials (PET und Aluminium) wurde innerhalb Österreichs stofflich verwertet?
12. Welcher Anteil des im Jahr 2025 gesammelten Materials (PET und Aluminium) wurde in welche Zielländer exportiert?
13. Mittels welcher Auditverfahren stellt Ihr Ministerium sicher, dass das gesammelte Material tatsächlich dem hochwertigen Recycling zugeführt wird und nicht in thermische Verwertung oder minderwertiges Downcycling fließt?